

Die Tausendfüßler können auch Zirkus!

21.04.2020 *Aquya Eulenburg*

Derzeit dürfen aufgrund der Auflagen zur Corona-Pandemie unsere sämtlichen Angebote nicht stattfinden.

Wir vermissen aber unsere Tänzer und möchten auch trotz dieser außergewöhnlichen Situation Kontakt halten. Nur wie?

Sämtliche Heime sind derzeit für den Publikumsverkehr gesperrt. Wir möchten den Heimbewohnern aber zumindest etwas Kontakt zur Außenwelt ermöglichen. Die Idee entstand, ein kleines Zirkusspektakel anzubieten!



Als Übungsleiterin des TFC biete ich im Karl-Delorme-Haus, einem Seniorenheim in Mainz-Münchfeld, bereits seit mehreren Jahren eine Tanzgruppe als auch ein Bewegungsangebot mit Hund an.

Somit war klar, dass Reshar, der Therapiehund des Tausendfüßler Clubs, unbedingt mit dabei sein musste. Die Heimbewohner würden sich freuen, den kleinen zottigen Kerl wieder zu sehen!

Weitere Unterstützung gab es von Fiona, meiner 14-jährigen Tochter: sie jongliert und hat auch mit dem Hund Reshar viele tolle Tricks auf Lager. Da auch ich jongliere und viel mit dem Hund arbeite, war fix ein kleines buntes Programm zusammengestellt, dass auch unter diesen erschwerten Bedingungen umsetzbar ist. Also z.B. im Freien realisierbar und auch auf Distanz gut sichtbar.

Denn natürlich müssen die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden. Da derzeit niemand in die Seniorenheime rein darf, blieb uns nur die Möglichkeit, im Garten aufzutreten, die Bewohner konnten von den Fenstern ihrer Privatzimmer bzw. der Gemeinschaftsräume aus zuschauen.



Improvisation war das Gebot der Stunde. Am 16.04.2020 fanden wir uns also vor der langen Fensterfront des Heimes wieder. Glücklicherweise bei schönstem Sonnenschein. Aber doch eine echte Herausforderung, denn es galt, auf sehr große Distanz Kontakt zum Publikum aufzubauen. Für uns waren die ca. 15-20 Zuschauer hinter den vielen Fenstern nur zu erahnen. Im Erdgeschoss erschwerten noch dazu große Büsche die Sicht auf das Spektakel. Aber richtig tolle Unterstützung gab es von den Mitarbeitern des Heimes, die potente Technik, also Lautsprecher und Mikro zur Verfügung stellten. Die Musik war somit nicht nur in Heim, sondern im ganzen Wohnviertel zu hören... Und die Leitung des Sozialen Dienstes erklärte sich spontan bereit, als Moderatorin zu agieren, da es nur ein Handmikro gab, für welches wir Akteure leider keine Hand frei hatten. Alles in allem war es ein gelungenes kleines Schauspiel. Trotz der derzeitigen Corona-bedingten Einschränkungen konnten wir ein bisschen Freude zu den Menschen bringen.

